



# KÖLNLIBERAL

ZEITSCHRIFT FÜR FREIE DEMOKRATEN IN KÖLN

Freie  
Demokraten

FDP Köln

Bilder: Thomas Bonneyer



LORENZ DEUTSCH MIT 95 % WIEDERGEWÄHLT  
EINSTIMMIGER BESCHLUSS GEGEN UPLOAD-FILTER

## KREISPARTEITAG 2019



Neuer Vorstand: Ralph Sterck, Anja Senff, Christian Nüsser, Fardad Hooghoughi, Marie-Charlotte Classen, Bettina Houben, Ulrich Breite, Joachim Krämer, Gerd Kaspar, Dr. Eva Maria Ritter, Markus Pillok, Lorenz Deutsch, Dr. Annette Wittmütz, Maria Westphal

Fast 140 Parteimitglieder der Kölner Freien Demokraten haben sich im Rheinenergie-Stadion versammelt, um bei ihrem Kreisparteitag einen neuen Vorstand zu wählen. Dabei wurde Lorenz Deutsch, MdL, wiedergewählt – mit 127 von 133 Stimmen (94,8%). Für eine weitere Amtszeit gewählt wurden auch Deutschs Stellvertreter Dr. Annette Wittmütz (87%) und Gerd Kaspar (89%). Schatzmeister ist weiterhin Markus Pillok (95,4%), das Amt des Schriftführers liegt auch in den nächsten beiden Jahren bei Ulrich Breite, der mit 92,5% gewählt wurde.

Als Beisitzer wurden gewählt: Joachim Krämer für die Jungen Liberalen, Maria Westphal, Marie-Charlotte Classen, Fardad Hooghoughi, Bettina Houben, Christian



Europakandidaten-Gespräch: Gerd Kaspar und Moritz Körner

Nüsser, Eva-Maria Ritter sowie Anja Senff. Dem frischgewählten Kölner FDP-Kreisvorstand gehören damit sechs Frauen und sieben Männer an.

Lorenz Deutsch hat sich zum Ziel gesetzt, die Kölner Freien Demokraten auf über 10% bei der Kommunalwahl zu führen. „Bei der Mehrheitsbildung im Rat soll es ab 2020 nicht mehr ohne die FDP gehen.“ 10 Prozent „plus X“ gab Deutsch als Wahlziel aus. Fraktionschef Ralph Sterck

Fortsetzung auf Seite 3

### VORWORT



Bild: Maurice Cox

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

Ende März hätte der Austritt des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Gemeinschaft erfolgen sollen. Zwei lange Jahre erfolgten Beratungen und Verhandlungen auf allen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ebenen. Erklärtes Ziel der Briten war es, sinngemäß wieder eigener Herr im Lande zu sein, ohne Einfluss aus Europa, sprich dem Europäischen Parlament in Brüssel. Jetzt interpretiert jeder für sich wahrscheinlich den Begriff ‚Souveränität‘ ein wenig anders, aber was in den letzten Tagen aus dem britischen Parlament an Entscheidungen und (vor allem) Bildern abgegeben wurde, ist meiner Meinung nach Lichtjahre davon entfernt. Aber nicht nur die britischen Parteien stehen sich mit ihren Positionen offensichtlich unversöhnlich gegenüber, auch der gesellschaftliche Konsens scheint auf der Insel verloren gegangen zu sein. Und eine Lösung ist überhaupt nicht in Sicht. „Mayday, Mayday, Mayday“ heißt es in solchen Fällen auf hoher See, wenn in gefährlichen Situationen für Leib und Leben um Hilfe gerufen wird. Aber woher soll die kommen?

Das Gespräch mit Hans H. Stein, dem Leiter der NRW-Vertretung in Brüssel, und somit einem profunden Kenner der europäischen Politik, zeigt sowohl die derzeitige komplexe Situation, als auch mögliche Lösungsansätze aus Brüsseler Sicht auf.

Und um bis zum Schluss beim Thema zu bleiben: Am 26. Mai ist Europawahl! Wie die Kölner FDP sich darauf vorbereitet und welche Möglichkeiten des Mitwirkens unsere Parteifreundinnen und Parteifreunde haben, stellt Ihnen Eva Maria Ritter aus dem Wahlteam in ihrem Beitrag vor. Diesmal geht es wirklich um die Wurst. Und mit unserem Kandidaten Gerd Kaspar machen die Freien Demokraten den Wählerinnen und Wählern in Köln ein Angebot, das man eigentlich gar nicht ablehnen kann...

Mit liberalen Grüßen  
Stephan Wieneritsch  
CHEFREDAKTEUR

# VORÜBERGEHENDER ANSTIEG DER FLÜCHTLINGSZAHLEN IN KÖLN

Bild: Wikipedia, CC BY-SA 4.0, Foto46

Nachdem bis zum Herbst letzten Jahres die Zahl der Flüchtlinge in Köln auf ca. 9.000 Personen kontinuierlich zurückgegangen war, stiegen die Zahlen ab Oktober 2018 sprunghaft an. Zu Beginn dieses Jahres erreichten sie mit 10.700 Geflüchteten ihren Höhepunkt. Zeitweise mussten bis zu 100 Menschen täglich untergebracht werden.

Grund für diese Entwicklung war die hohe Zahl der sogenannten unerlaubt Eingereisten aus den Balkanländern Mazedonien, Serbien, Bosnien-Herzegowina und Albanien. Als unerlaubt eingereiste Person gilt, wer ohne gültiges Visum einreist, die Voraussetzungen für eine visa-freie Einreise nicht erfüllt und auch keinen Asylgrund geltend machen kann. Dieses trifft auf Menschen aus Balkanstaaten, die nicht der EU angehören, zu. Bis zur Klärung ihres rechtlichen Staates ist die Stadt verpflichtet, sie unterzubringen, um Obdachlosigkeit zu vermeiden.

Das Phänomen, dass zur Winterzeit mehr Menschen aus den Westbalkanstaaten aufgrund der widrigen Lebensumstände in ihrer Heimat nach Deutschland reisen, ist seit Jahren bekannt und nicht ungewöhnlich. 2017 wurden 2.300 unerlaubte Einreisen verzeichnet. 2018 waren es 3.200. Diese hohen Zahlen und die Tatsache, dass die Menschen im letzten Winter vor allem nach Köln reisten, waren allerdings auffällig. Keine andere Kommune in Nordrhein Westfalen war in dem Ausmaß betroffen wie Köln. Nach Aussagen des Leiters des Amtes für Wohnungswesen Josef Ludwig im letzten Sozialausschuss wurden in organisierten Busreisen vor allem Familien aus Mazedonien nach Köln gebracht.

Festzustellen bleibt aber auch, dass die Flüchtlingszahlen wie in den vorhergehenden Jahren auch dieses Jahr wieder gesunken sind. Am 14. März 2019 betrug die Zahl der geflüchteten Menschen nur

noch 8.422. Diese positive Entwicklung ist nicht zuletzt, der guten Zusammenarbeit zwischen Stadt und schwarz-gelber Landesregierung zu verdanken.

## Ressourcenmanagement erleichtert Unterbringung

Mit dem Anstieg der Flüchtlingszahlen gingen auch Probleme der Unterbringung einher. War es gelungen, die Unterbringung in Leichtbauhallen zu reduzieren und sie im September 2018 vollständig zu beenden, mussten diese nun wieder in Betrieb genommen werden. Diese Entwicklung führte dazu, dass in einigen Stadtbezirken die Flüchtlingszahlen rasant anstiegen. Ein Beispiel hierfür ist der Bezirk Ehrenfeld, der im dritten Quartal eine Verteildichte von 0,88% aufwies. Im vierten Quartal hingegen betrug die Verteildichte 1,58%. Grund für den Anstieg war die Wiederinbetriebnahme der Leichtbauhallen am Butzweilerhof, die inzwischen ebenso wie alle anderen Hallen in der Stadt wieder freigezogen worden sind.

An dieser Stelle hat sich das Konzept der Verwaltung zum Ressourcenmanagement als erfolgreich erwiesen. Das Ressourcenmanagement umfasst verschiedene Aspekte. Es soll im Hinblick auf die Unterbringungsmöglichkeiten Schwankungen bei den Flüchtlingszahlen auffangen, teure Beherbergungsmöglichkeiten abbauen sowie Unterkünfte verbessern. Köln verfügt derzeit über eine Unterbringungsreserve von 1.500 Plätzen. Hierzu

zählen leergezogene Standorte sowie Standorte, die nur zum Teil belegt sind.

Auf diese Unterbringungsreserve konnte die Stadt beim Anstieg der unerlaubten Einreisen zurückgreifen. Andernfalls wäre sie womöglich erneut in die Situation gekommen, auf Turnhallen zurückgreifen zu müssen. Jeder, der sich an die Diskussionen um die Flüchtlingsunterbringung in Turnhallen erinnert, wird alles tun, um eine solche Situation künftig zu vermeiden. Turnhallenbelegungen sind schlecht für Schüler, Lehrer und Eltern, weil der Schulsport ausfällt. Sie sind aber auch schlecht für die Sportvereine, die durch ihre Angebote maßgeblich zur Integration beitragen, aber in belegten Turnhallen kein Training und keine Spiele absolvieren können. Turnhallenbelegungen sind außerdem teuer für die Stadt, weil sie die höchsten Unterbringungskosten produzieren, und – last but not least – schlecht für die Geflüchteten, weil sie keinerlei Privatsphäre erlauben.

Aus der Erkenntnis heraus, dass es schwierig ist, verlässliche Prognosen über die Entwicklungen der Flüchtlingszahlen oder im aktuellen Fall über den Zuzug von unerlaubt Eingereisten zu nennen, sollte die FDP das Konzept des Ressourcenmanagements unterstützen. Im Sinne einer vorausschauenden Politik, die allen zu Gute kommt!

Katja Hoyer, MdR  
Sozialpolitische Sprecherin der  
FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln



legt den Finger in die Wunde: „Kliniken, Domhotel, Sanierung der Schultoiletten, Verlagerung des Großmarktes... die Liste des Elends ist lang in Köln. Von der SPD wird die Mitbestimmung in den städtischen Gesellschaften missbraucht, die Sozialdemokraten in Köln begehen Kulturbuch in Serie, während CDU und Grüne die Express-Busspur auf der Aachener Straße beschließen... wir wollen 2020 mit 10 Abgeordneten in den Rat der Stadt Köln einziehen, damit in Köln endlich auch wieder die Stimme der Vernunft zu hören ist und politisch mehr Einfluss nehmen kann.“

Den Auftakt zum Parteitag machte NRW-Europaspitzenkandidat Moritz Körner. „Wir wollen Europa und wir wollen es besser machen als es heute ist. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass es mit der GroKo, die das EU-Parlament seit 40 Jahren dominiert, am 26. Mai ein Ende hat!“

Nach intensiver, inhaltlicher Debatte und 10 Informations- und Diskussionsveranstaltungen in den Stadtbezirksverbänden sowie bei den Jungen Liberalen hat die Kölner FDP ohne Gegenstimmen ein Leitbild verabschiedet, das Themensetzung und Grundlage für das Kommunalwahlprogramm 2020 sein soll. Das Leitbild umfasst sechs Kapitel unter den Überschriften „Stadt der besten Bildungschancen“, „Die innovative, wachsende Stadt“, „Die Stadt der selbstbestimmten, freien Entfaltung“, „Die weltoffene Hei-

matstadt“, „Die Stadt, die rechnen kann“ und „Die digitale, bürgernahe Stadt“.

Im Rahmen der Antragsberatungen wurde weiterhin ein Dringlichkeitsantrag des FDP-Stadtbezirks Innenstadt ohne Gegenstimme angenommen, in dem sich die FDP-Köln geschlossen gegen Uploadfilter im Rahmen der EU-Urheberrechtsreform ausspricht.

.....  
Gerd Kaspar  
Pressesprecher der FDP-Köln



Der Kreisparteitag im Rheinenergie-Stadion in Müngersdorf war sehr gut besucht

## LIBERALE ANTWORTEN

### Maren Friedlaender

Mitglied im Fraktionsarbeitskreis  
„Kunst und Kultur“



**Maren Friedlaender wurde in Kiel geboren. Nach dem Abitur ging sie nach Hamburg und arbeitete dort in Werbe- und PR-Agenturen, danach als Redakteurin bei der Bild-Zeitung. Nach einem Volontariat beim ZDF blieb sie beim Sender in Mainz für fünf Jahre im Ressort Innenpolitik, zuletzt für die politische Talkshow „Life aus der Frankfurter Oper“. 2008 ist sie der FDP beigetreten. Sie engagiert sich im Arbeitskreis „Kunst und Kultur“. Von 2009 bis 2014 vertrat sie die FDP als Sachkundige Einwohnerin im Kulturausschuss und von 2013 bis 2015 und 2017 bis 2019 war sie Mitglied des Kreisvorstands.**

**Auf welche eigene Charaktereigenschaft sind Sie besonders stolz?**

Auf mein Bemühen, die schlechten Charakterzüge einzudämmen.

**Was mögen Sie an sich gar nicht?**

Meine cholerischen Anfälle – wird aber im Alter besser.

**Welches politische Projekt würden Sie gerne beschleunigt wissen wollen?**

Europa, so dass die Leute wieder merken, wie wichtig es für unser Überleben ist.

**Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen?**

Orden wider den tierischen Ernst, posthum an Loriot – er war der Größte.

**Welche Persönlichkeit in der Geschichte bewundern Sie?**

Ehrlich, mit der Heldenverehrung habe ich es nicht so. Ich habe schon zu Schulzeiten keine Poster von Popstars aufgehängt.

**Wie und wo würden Sie gerne mal Ihren Urlaub verbringen?**

In einem kleinen französischen Hafen an der Atlantikküste in einem Appartement mit Blick aufs Meer, Wein trinkend im Bistro mit den lokalen Fischern.

**Welches Buch würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?**

Einen dicken philosophischen Wälzer – bis ich den verstanden habe, kommt sicher Rettung.

**Welches Kulturereignis haben Sie in der letzten Zeit besucht?**

Schillers „Räuber“ im Kölner Schauspiel.

**Welches Lied singen Sie gern unter der Dusche?**

Ich singe meist nicht – mit Rücksicht auf die Nachbarn.  
Manchmal „To all the men I loved before“ (Shirley Bassey).

**Wo hätten Sie gern Ihren zweiten Wohnsitz?**

In dem französischen Hafenort am Atlantik.

**Was verbindet Sie mit Köln?**

35 Jahre Lust und Frust.

**Was können Sie besonders gut kochen?**

Spaghetti puttanesca – da werfe ich alles hinein, was die Küche hergibt.

**Was ist Ihr Lebensmotto?**

Möglichst viel aufregen, dann ändert man auch was.

**Was steht auf Ihrem Wunschzettel?**

Mit meinem Laptop in der Bar des französischen Hafenorts sitzen und Bücher schreiben.



Bild: Eva Maria Ritter

Gerd Kaspar ist auch als kreativer Kopf im Kölner Karneval engagiert



26. Februar 2019, 12.30 Uhr Ortszeit, Köln, Karnevalsmuseum. Richtfest des Rosenmontagszugs. Vor einem grauen Rolltor wartet eine Traube von Fotografen und Kameralenten. Alle sind sie gekommen: der WDR, RTL, Kölner Stadt-Anzeiger.

Und dann endlich „Kölle Alaaf, Sesam öffne Dich“! Blick frei auf die Persiflagewagen, die 2019 den Rosenmontagszug zieren werden. Entstanden aus den spitzen Federn des Kommando Kritzelköpp, dem vor sieben Jahren eingerichteten Entwurferteam jecker Kölscher Kreativköpfe. Einer von ihnen ist unser Kölner Spitzenkandidat für Europa, Gerd Kaspar. Wir finden ihn – wo sonst – auf dem Wagen, der Europa ins Visier nimmt.

„Jangk mer us de fööss!“ sagt da der Europa-Kellner zu dem miesen, kleinen, braunen Köter, der ihm ins Bein beißen will. Für Gerd Kaspar der politisch bedeutendste Wagen im Zug, denn dieses

## WAHLKAMPFVORBEREITUNG BEI DEN KÖLNER LIBERALEN

# YES, EU CAN!



Bild: Stephan Wierentich

Das Wahlteam bei der Beratung und Auswahl der Plakatmotive



„Et schönste Land op d'r Welt, dat is Kölle“. Ja, und auch in Europa. Wissenswertes und Witziges über Länder und Leute mit kölschen Bezug findet man im freiheitlichen Europa-Pass. Wer Europa will, muss FDP wählen!



Alle gängigen Social Media-Kanäle werden zur Wahlkampf-Kommunikation eingesetzt



## HIGHLIGHTS IM WAHLKAMPF: MACHT MIT!

### Eröffnung Infotainer am Neumarkt 3. Mai 2019

Es geht in die heiße Phase des Wahlkampfs. Mit Andreas Pinkwart, Moritz Körner und Gerd Kaspar. Rund um den Infotainer finden an den folgenden Wochenenden verschiedene Aktionen statt.

### ChancenTalk mit Nicola Beer, Alexander Graf Lambsdorff und Moritz Körner 22. Mai 2019, Wahlkampf-Finale im Gürzenich Köln

### Erlebe Europa in Köln – EuroWalks

Demokratie, Vielfalt und Freiheit: Mit Stadtführer Gerd Buurmann geht es auf eine europapolitische Reise durch die Domstadt. Weitersagen!

08. Mai 2019, 19 Uhr

12. Mai 2019, 17 Uhr

17. Mai 2019, 19 Uhr

19. Mai 2019, 17 Uhr

### Meet & Greet mit Gerd Kaspar

11. April, 17 Uhr, Youropa-Diskussion, Jugendherberge Köln-Deutz

08. Mai, 19 Uhr, Deutsch-Französische Gesellschaft, Köln

07. Mai, 16 Uhr, EU-Wahl Speeddating „Jungwähler“ Forum VHS, Köln

09. Mai, 18 Uhr, EU-Wahl Speeddating, Forum VHS Köln

Weitere aktuelle Termine auf [fdp-koeln.de](http://fdp-koeln.de)

### Folgt uns auf Social Media

Twitter [#EUcan](https://twitter.com/EUcan) | Facebook [Koeln.FDP](https://www.facebook.com/Koeln.FDP) | Instagram [fdp\\_koeln](https://www.instagram.com/fdp_koeln) | Youtube [FDPKoeln](https://www.youtube.com/FDPKoeln)



Der Infotainer steht ab Mitte April wieder am Neumarkt

Motto spiegelt gleichzeitig auch seine wichtigste politische Mission: „Ich werde nicht mit ansehen, wie Nationalisten und Populisten dieses Europa wieder in seine Bestandteile zerlegen! Wir müssen heute mehr denn je klarmachen, welche Werte ein vielfältiges Europa einen.“

Und welche Werte das sind, bringt seine Kampagne auf den Punkt. #EUcan – das übergreifende Motto gibt die Marschrichtung für Europa vor. Nicht nach links – in die Schuldenunion, nicht nach rechts – in die Selbstauflösung. Sondern nach vorne!

Unser Ziel für Europa: Liberale Kräfte stärken und Populisten klein halten. Dazu brauchen wir Euch aus den Stadtbezirksverbänden als Helfer für den Wahlkampf. #EUcan!

Dr. Eva Maria Ritter

Mitglied des WahlTeams der FDP-Köln



In Sachen Wahlkampf ist Gerd Kaspar bereits in den Medien unterwegs



Die Themenmotive mit Nicola Beer und das Kandidatenmotiv von Gerd Kaspar



IM GESPRÄCH MIT HANS H. STEIN

„BEI DEN NÄCHSTEN QUANTENSPRÜNGEN WIE DIGITALISIERUNG UND KÜNSTLICHER INTELLIGENZ ERREICHEN WIR NUR GEMEINSAM ETWAS.“

**Herr Stein, die Europawahl am 26. Mai liegt vor uns und mit den vielen Themenfeldern wie Flüchtlingsströme, drohenden Handelskriegen, Klimawandel, China, Putin und Trump sind die Herausforderungen für die Europäische Union größer denn je. Trotzdem scheint in Brüssel seit zwei Jahren nichts anderes auf der Tagesordnung zu stehen als der Brexit?**

Stimmt. Aber es ist ja auch ein einschneidender Schritt, wenn ein Mitgliedstaat der Europäischen Union nach 46 Jahren Mitgliedschaft sagt: Wir wollen nicht mehr zum Club gehören. Erschwerend kommt hinzu, dass die britische Regierung und die sie tragenden Parteien keine klare Vorstellung davon haben, was denn nach dem Austritt kommen soll. Die einzigen, die von Anfang an eine klare Position hatten, sind die Liberalen: Sie wollen die Bürgerinnen und Bürger nach den vielen Debatten in den letzten drei Jahren erneut befragen – und in der Europäischen Union bleiben.

Die ganzen Brexit-Diskussionen haben auch etwas Gutes: Sie machen für jede und jeden klar und deutlich, was wir mit und in der Europäischen Union alles erreicht haben. Wir leben in Frieden und Freiheit, was weltweit und auch in Europa nicht selbstverständlich ist. Wir können reisen, wohin wir wollen, ohne aufwendig eine Visum beantragen zu müssen und an der Grenze kontrolliert zu werden. Wir können studieren, arbeiten, leben, wo wir wollen. Wir haben einen gemeinsamen Markt, der die Produktions- und Absatzmöglichkeiten für die Unternehmen verbessert und so Arbeitsplätze schafft und den Verbrauchern eine hohe Auswahl zu garantierten Mindeststandards bietet. In einem großen Teil Europas können wir mit dem gleichen Geld bezahlen. An all das haben wir gewöhnt; wir betrachten es als selbstverständlich, so wie das Telefonieren ohne Roaming-Gebühren. Wenn wir weiter so leben wollen, dann müssen wir uns dafür einsetzen, tagtäglich, wie uns der Brexit zeigt.

**Ein Argument der Brexit-Befürworter lautet: Wir wollen wieder selbst bestimmen und uns nicht aus Brüssel vorschreiben lassen, wie wir leben sollen. Das hört man immer wieder, auch in Deutschland. Umfragen lassen erwarten, dass die Parteien bei der Wahl gestärkt werden, die auf nationalistische Lösungen setzen. Fällt die Union auseinander?**

Ja, es ist ein gepflegtes Vorurteil, dass „die da in Brüssel“ über unser aller Köpfe hinweg bestimmen. Aber auch vom vielen Wiederholen wird das nicht richtiger: Zum einen sind da ja die demokratisch wählten Europaabgeordneten, die gegenüber ihren Wählerinnen und Wählern rechenschaftspflichtig sind. Zum anderen sind die nationalen Regierungen an allen Entscheidungen von Anfang an beteiligt. Die Abgeordneten im Bundestag und die Bundesländer bekommen alle Dokumente, können sich eine Meinung bilden und diese der Bundesregierung mit auf den Weg geben. Keiner kann also sagen, es käme alles so überraschend und man habe sich nicht einbringen können.

**Hans H. Stein wurde 1965 in Köln-Lindenthal geboren. Nach dem Abitur studierte er Volkswirtschaftslehre in Bonn und Köln.**

**1987 trat er den Jungen Liberalen und der FDP bei. Im Kölner Westen engagierte er sich zunächst als Vorsitzender der Jungen Liberalen, dann bis 2000 als Vorsitzender des damaligen FDP-Ortsverbands West. Mitglied des Kölner FDP-Kreisvorstands war er von 1996-2000 als Beisitzer und Schriftführer.**

**Von 2011 bis 2015 war er Vorsitzender des FDP-Kreisverbandes Köln. Seit 2000 ist er Mitglied des FDP-Bezirksvorstands Köln, seit 2002 als dessen Schatzmeister. Er ist FDP-Delegierter bei den Kongressen der Alliance of Liberals and Democrats for Europe (ALDE Party).**

**Von 2000 bis 2006 führte er die Geschäfte des Verbandes der Familienunternehmer. Dann wechselte er als Leiter der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union nach Brüssel. Im Herbst 2011 wurde er Direktor des Europäischen und Transatlantischen Dialogprogramms der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit. Seit März 2018 ist Stein erneut Leiter der NRW-Landesvertretung in Brüssel. Hans H. Stein ist u.a. Vorstandsmitglied der Wolfgang-Döring-Stiftung sowie Mitglied der Ludwig-Erhard-Stiftung und des Verbandes der Stipendiaten und Altstipendiaten der Friedrich Naumann-Stiftung, dessen Vizepräsident er 1996 bis 1998 war.**

Im übrigen glaube ich nicht, dass nationale Alleingänge eine Lösung für die Herausforderungen von heute und morgen sind. Bei Migration, Handel, Energieversorgung, Klimaschutz oder den nächsten Quantensprüngen bei Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz erreichen wir nur gemeinsam etwas. Kriminelle und Terroristen machen nicht an Grenzen halt; die Verteidigung von Freiheit und Sicherheit gelingt uns nur zusammen. Dass das nicht nur notwendig, sondern auch bereichernd ist, erleben wir in Nordrhein-Westfalen bei der Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn in den Niederlanden und Belgien tagtäglich.

**Sie sind „NRW-Botschafter“ in Brüssel und vertreten dort das Land Nordrhein-Westfalen. Was sind Ihre vornehmlichen Aufgaben?**

Wir analysieren zum einen, inwieweit Vorhaben, die auf europäischer Ebene diskutiert und beschlossen werden, Auswirkungen auf Nordrhein-Westfalen haben. Zum anderen bringen wir unsere

Ideen und Lösungsansätze in den europäischen Entscheidungsprozess ein. Und schließlich machen wir Standortwerbung, z.B. für unsere Forschungseinrichtungen oder auch im Rahmen des laufenden Offenbach- und des kommenden Beethoven-Jahres. Nordrhein-Westfalen hat auf allen Ebenen viel zu bieten; dies zeigen wir unseren europäischen Partnern.

**Welche Veränderungen wünschen Sie sich nach der Europawahl?**

Wir müssen in Europa schneller entscheidungs- und handlungsfähig werden. Das Europaparlament sollte ein Initiativrecht für gemeinsame europäische Lösungsvorschläge bekommen. Wir brauchen mehr Dialog zwischen den verschiedenen Ebenen. Miteinander zu reden ist besser als übereinander. Warum sollte eine nordrhein-westfälische Europaabgeordnete nicht auch bei einer europapolitischen Debatte im Bundestag oder im Landtag in Düsseldorf reden können, wie dies z. B. in Österreich der Fall ist? Umgekehrt könnten das

Europaparlament und die Europäische Kommission sicher noch mehr von den praktischen Erfahrungen profitieren, die wir im Alltag bei der Zusammenarbeit mit anderen Regionen machen.

**Was ist Ihr persönlicher Wunsch für ein zukünftiges Europa?**

Unsere Zukunft liegt nur in einem starken Europa. Die Europäische Union war seit ihrem Bestehen unser Garant für Frieden, Wohlstand und Stabilität. Damit sie dies bleibt und wieder mehr Rückhalt gewinnt, brauchen wir aber Mut zur Veränderung. Veränderung für eine neue Begeisterung und ein neues Miteinander auf allen Ebenen – von gelebten Städtepartnerschaften, der Zusammenarbeit von Regionen z.B. bei der Gesundheitsversorgung oder der Förderung von Innovationen bis hin konstruktiven Lösungen ohne Blockadehaltungen im Europaparlament und Europäischen Rat.

**Eine persönliche Frage: Sie leben in Köln und in Brüssel. Welche Stadt gefällt Ihnen besser und warum?**

Beide Städte ähneln sich in vielem, im Guten wie im weniger Guten. So zeichnen sich beide nicht gerade durch fließenden Verkehr und Sauberkeit aus. Aber dennoch haben beide Charme und Flair; die Menschen machen beide Städte aus.

**Haben Sie einen Lieblingsplatz in Köln und in Brüssel?**

Eine Besuche im Zoo, das es esu schön, das es wunderschön: Die Seelöwen haben mich schon als kleiner Junge begeistert! Und in Brüssel bin ich immer wieder vom Grote Markt, der Grand-Place im Zentrum fasziniert. Ein belgisches Abtei-Bier in der Abendsonne auf einem der schönsten Plätze Europas zu genießen, hat wirklich was.

**Herr Stein, herzlichen Dank für das Gespräch.**

[Das Gespräch führte Stephan Wieneritsch.]



# FUSSBALL UND DIE FRAGE NACH EINEM DRITTLIGA-TAUGLICHEN STADION



**Fußball ist hochemotional, gerade in Köln. Das gilt nicht nur für den 1. FC Köln, sondern auch für die vielen anderen Kölner Fußballvereine, die für viele Identifikation mit ihrer Stadt und mit ihrem Veedel bedeuten. Fußball ist ein Stück Heimat.**

So ist es auch bei Fortuna Köln, dem Südstadtverein und dem rechtsrheinischen Viktoria Köln. Beide Vereine, Fortuna in der dritten Liga und Viktoria demnächst wohl auch drittklassig, sind nach dem FC in Köln die im Ligabetrieb der Deutschen Fußball Liga (DFL) am höchsten spielende Vereine. Soweit, so gut. Doch Köln, wir haben da ein Problem! Die Stadien der beiden Vereine, im Besitz der städtischen Sportstätten GmbH, erfüllen nicht bzw. gerade noch die Anforderungen der DFL.

Ein Umbau des Südstadions macht der heutige Lärmschutz unmöglich, das Höhenbergstadion der Viktoria liegt im Landschaftsnaturpark, was den erforderlichen Ausbau auch nicht möglich macht. Bei aller Fußballliebe sowie der Rivalität der linkrheinischen Fortuna und der rechtsrheinischen Viktoria, die Unterhaltung zweier in die Jahre gekom-

menen Stadien für Vereine, die in derselben Liga spielen, ist ökonomisch für die Stadt – noch höflich ausgedrückt – nicht gerade sinnvoll.

Bei allem Wehmut für die alten aber in der Unterhaltung teuren Stadien, plädiert die FDP-Fraktion für eine neue gemeinsame Spielstätte, die den heutigen Anforderungen der DFL und einer wirtschaftlichen Vermarktung entspricht. Das Herz der Vereine soll weiterhin durch Vereins- und Trainingsgelände links- und rechtrheinisch schlagen, die Austragung der Ligaspiele soll jedoch an einer gemeinsamen Spielstätte stattfinden. Die Sportstätten GmbH hat für ein „schlichtes“ aber für Fans und Sponsoren der beiden Vereine attraktives drittligataugliches Stadion mit der Ausbauoption für die zweite Liga für Fortuna und Viktoria – in Köln weiß man ja nie – Pläne aus-

gearbeitet. Die Stadt hat nun auch ein geeignetes Grundstück bereitgestellt. Die Frage war nicht rechts- oder linksrheinisch, sondern, wo gibt es überhaupt in Köln eine geeignete Fläche und die wurde im Rechtsrheinischen gefunden. Wir wissen, das ist für die Südstadtfans von Fortuna schwer verdauliche Kost, doch andersrum wäre dies auch für die Fans von Viktoria. Einen sollte aber der Wunsch alle Fans, nämlich der sportliche und wirtschaftliche Erfolg ihrer Vereine, der nur mit einem neuen und anforderungsgerechten Stadion für den Ligabetrieb möglich ist. Lieber ein ligataugliches Stadion als zwei unwirtschaftliche Stadien, denen auch noch die Ligalizenzen entzogen werden kann.

Ulrich Breite, Mdr  
Mitglied im Sportausschuss  
der Stadt Köln



# ROSEN UND KONFETTI

## ES BRAUCHT FÜR HOCHZEITSPAARE BEI DER STANDESAMTLICHEN TRAUUNG IM RATHAUS EINE LÖSUNG STATT EINES VERBOTES

Wenn ein Brautpaar das Standesamt oder einen der anderen zahlreichen Trauorte in Köln verlässt, gehört es zum Brauchtum, mit Rosenblättern, Konfetti oder ähnlichem Streugut zu feiern. Jedoch ist dies mittlerweile den Hochzeitsgesellschaften im toleranten Köln verboten.

Rosen und Konfetti sind nicht das Problem, sondern die Reinigung danach. Aber nur weil es schwierig ist, unser Altstadtpflaster nach Hochzeiten zu reinigen, rechtfertigt dies noch lange kein Verbot von Brauchtumsgütern. Hier macht es sich die Stadtverwaltung zu leicht.

Die FDP fordert daher im Ausschuss für allgemeine Verwaltung und Recht die Erarbeitung von Lösungswegen, um den Kölner Hochzeitsgesellschaften wieder einen freien Gestaltungsrahmen für einen ganz besonderen Tag zu ermöglichen.

Das Verbot der Stadtverwaltung resultiert daher, dass man das Werfen von Reis unterbinden wollte. Dieses Ziel unterstützen wir als FDP ausdrücklich. Wir wollen unseren Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln vermitteln; da schmeißt man auch keinen Reis zu Brauchtumszwecken.

Im nächsten Zug jedoch auch den Rosenblättern und anderem Wurfmaterial den Kampf anzusagen und sich auf die doch so schwierige Reinigung und das dadurch unattraktive Stadtbild zu berufen, ist Köln nicht angemessen. Ein allgemeines Wurfverbot ist aus Sicht der Liberalen maßlos überzogen.

Sylvia Laufenberg, MdR  
Familienpolitische Sprecherin der  
FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln



Sylvia Laufenberg setzt sich für eine einvernehmliche Lösung ein

Bilder: Jonathan Finkenath

Anzeige

**HMS.Barthelmeß Görzel**  
Rechtsanwälte

## Kanzlei für Wirtschaftsrecht

**Claus G. Schmitz**

Forderungsmanagement, Handels- und  
Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht

**Volker Görzel**

Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Arbeitsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht

**Tim C. Berger**

Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz  
Wettbewerbsrecht, Markenrecht

**Jens Olinger**

Insolvenzrecht

**Peter Friemond**

Arbeitsrecht, Vertragsrecht

**Stefan Schotters**

Miet- und Immobilienrecht, Baurecht

**Dirk Barthelmeß**

Urheberrecht, Internet-Recht



HMS Barthelmeß Görzel Rechtsanwälte | Hohenstaufenring 57a | 50674 Köln  
Tel. +49 221 - 292 192 0 | mailto: sekretariat@hms-bg.de | www.hms-bg.de



Minister Pinkwart forderte in seiner Rede nachdrücklich, Lösungen den Weg zu bereiten

In seiner Rede erneuerte Sterck die Kritik am Ratsbeschluss zur Ost-West-Achse. „Den Autoverkehr auf dieser Strecke auf nur eine Fahrspur pro Fahrtrichtung zu zwingen, ist verkehrspolitischer Irrsinn.“ Zudem forderte er die SPD auf, zur Sacharbeit zurückzukehren und nicht länger machtpolitisch zu taktieren. Er hofft auf eine gute Lösung für die Fusion der städtischen Kliniken mit der Uniklinik als „Charité des Westens“ und wünscht sich mit Blick auf den schleppenden Wohnungsbau in Köln einen „Entfesselungsbeschluss“ des Rates. „Bürokratische und ideologisch geprägte Hemmnisse müssen abgebaut werden, damit Köln für Wohnungsbau-Investoren attraktiver wird und hier schneller mehr Wohnungen gebaut werden können“, so Sterck.

Oberbürgermeisterin Reker unterstrich in ihrem Grußwort die gute Zusammenarbeit mit den Freien Demokraten und

# DREIKÖNIGSTREFFEN 2019

Fast 200 Gäste waren der Einladung des Kölner FDP-Kreisverbands und der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln zum traditionellen Dreikönigstreffen im Januar ins VHS-Forum am Neumarkt gefolgt. Der liberale Fraktionschef Ralph Sterck begrüßte die prominentesten unter ihnen namentlich: Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker, die NRW Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Yvonne Gebauer, den Präsidenten der Europäischen Investitionsbank Dr. Werner Hoyer, den Kölner Bundestagsabgeordneten Reinhard Houben, Hans H. Stein, Leiter der NRW-Landesvertretung bei der EU in Brüssel, Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, und Elisabeth Slapio, IHK-Geschäftsführerin für Innovation und Umwelt.

nannte den städtischen Haushalt sowie die Umwandlung der Wirtschaftsförderung in die Köln Business GmbH als Beispiele hierfür. Ausdrücklich bedankte sie sich für die gute Kooperation auch mit den beiden anwesenden FDP-Landesministern Gebauer und Pinkwart.

Der als Gastredner geladene NRW-Landesminister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie, Prof. Dr. Andreas Pinkwart, sprach über Globalisierung, Digitalisierung und Ökologie. „Wir haben uns in diesen drei Bereichen bislang recht gut geschlagen. Es geht uns gut“, so Pinkwart. Deutschland sei bis dato einer der Gewinner der Globalisierung, die erste Welle der Digitalisierung haben deutsche Unternehmen gut gemeistert und die Energiewende hin zu den erneuerbaren Energien schreite voran. „Meine größte Sorge ist“, so der Minister zum Abschluss, „dass die Menschen unsere demokratische Staatsform für nicht mehr leistungsstark genug halten könnten, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Sie erleben, dass beispielsweise in China der technologische und wirtschaftliche Fortschritt massiv vorangetrieben wird, während wir hier noch nicht mal eine Autobahnbrücke oder einen Flughafen vernünftig auf die Beine stellen können.“

Zum Abschluss der Veranstaltung ehrte Kreisvorsitzender Lorenz Deutsch, MdL, 15 Kölner FDP-Mitglieder für ihre langjährige Parteizugehörigkeit, an ihrer Spitze den ehemaligen Chorweiler Bezirksvertreter Dieter Höhnen. [pm]



Oberbürgermeisterin Reker lobte die gute Zusammenarbeit



Fraktionschef Sterck forderte schnelleren Wohnungsbau



FDP-Chef Deutsch wurde von den drei Königen unterstützt



Auch Schulministerin Gebauer war zu Gast



## KATHARINA TROTZT DEM AMERIKANISCHEN WINTER



Bild: privat

Reinhard Houbens Patenschülerin im Winter in Vermont

Sehr kalt wird es im Winter am Lake Champlain in Vermont. Hier verbringt Katharina Spöth (15), das „parlamentarische Patenschaftskind“ von Reinhard Houben, ihr Auslandsjahr in Amerika. Zum Glück liebt sie den Winter, so dass ihr auch die besonders niedrigen Temperaturen nichts ausmachen. Mittlerweile bezeichnet sie sich als „ziemlich abgehärtet“, freut sich aber genauso auf den Frühling.

Höhepunkt des Winters am See ist der „Penguin Plunge“, eine Fundraising-Aktion, bei der in diesem Jahr Spenden für die Special Olympics gesammelt wurden. Die Menschen springen dabei bei eisigen Temperaturen (diesmal minus 17 Grad Celsius) in ein Loch im Eis des zugefrorenen Lake Champlain.

Wer sich dafür interessiert, was Katharina in Amerika erlebt, kann dies in ihrem Blog nachlesen:

<https://wiekatha.wordpress.com> [cb]

## Klaus Kinkel \* 17.12.1936 † 04.03.2019

Die Freien Demokraten trauern um ihren ehemaligen Bundesvorsitzenden und Außenminister a.D., Klaus Kinkel. Er verstarb am 4. März im Alter von 82 Jahren. Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP, schrieb in einer ersten Reaktion: „Der Tod von Klaus Kinkel geht mir nahe. Er war ein aufrechter und bescheidener Mann mit Charakter, dessen freundschaftlichen Rat ich sehr geschätzt habe. Ich habe ihm viel zu verdanken.“ Lindner würdigte Kinkels Verdienste um Deutschland und Europa: „Klaus Kinkel verstand sich nie als Parteipolitiker, sondern im besten Sinne des Wortes als Staatsdiener. Er erwarb sich so große Verdienste und hat für unser Land und unsere Partei mehr bewirkt, als öffentlich mitunter wahrgenommen wurde.“ [pm]



## TREFFEN MIT SYNAGOGENGEMEINDE

Kurz vor Karneval traf sich die Ratsfraktion zu einem Gedankenaustausch mit der Synagogengemeinde Köln. Mit dabei war auch Schulministerin Yvonne Gebauer. Ihr trugen die Vertreter der jüdischen Gemeinde ihr Anliegen vor, in Köln ein jüdisches Gymnasium zu errichten. Ministerin Gebauer und die Fraktion sagten ihre tatkräftige Unterstützung zu. Eile ist geboten, denn immer mehr jüdische Eltern, denken darüber nach, aus Köln

wegzuziehen, damit ihre Kinder in anderen Städten ein adäquates Schulangebot finden.

Mitverantwortlich sind auch vermehrte Anfeindungen, denen sich jüdische Kinder auf Kölner Schulhöfen ausgesetzt sehen. So lautete das bedrückende Fazit des Synagogen-Vorstandes Abraham Lehrer zum Antisemitismus in Köln: „Wir haben keine Angst, aber wir haben Sorge.“ [kh]



Bild: privat

Synagogengemeinde, FDP-Ratsfraktion und eine Ministerin

## DER NÄCHSTE TATORT LIEGT JETZT AN DER SPREE



Maren Friedlaender

Sie hat es wieder getan. Nach ihrem Debüt im letzten Jahr präsentiert Maren Friedlaender, ehemaliges Mitglied im Vorstand der FDP-Köln, jetzt ihren zweiten Kriminalroman. Während der erste sich noch beschaulich auf dem gepflegten Grün eines Kölner Golfplatzes abspielte, hat sich die Kulisse nun sehr verändert. Mitten im politischen Machtzentrum der Hauptstadt Berlin in der Zeit nach der Wiedervereinigung spielt sich diesmal ein mörderischer Komplott ab, der seine Kreise bis in die allerhöchsten Regierungsämter zieht. Gerade für politisch interessierte Krimi-Fans bestimmt ein ganz besonderes Lesevergnügen. [sw]

Berlin.Macht.Männer., Maren Friedlaender, 312 S., ISBN 978-3-8392-2376-5



## LIBERALER ASCHERMITTWOCH IN DER WOLKENBURG

Bilder: Thomas Bornmeyer



Volker Görzel, Reinhard Houben, Lorenz Deutsch, Nicola Beer, Gerd Kaspar und Werner Hoyer



FDP-Gründungsmitglied im Jahre 1948: Dr. Helmuth Bentz



Angeregte Tischgespräche



Gerd Kaspar wirbt für ein vielfältiges Europa

Anlässlich des traditionellen Fischessens gab die Kölner FDP Anfang März den Startschuss zur Europawahl. Zu Gast war die FDP-Spitzenkandidatin Nicola Beer. Vor über 150 Gästen rief sie dazu auf, die Zukunft Europas durch die Wahl mitzugestalten und Chancen für Europa auf der Grundlage von freiheitlichen, gemeinsamen Werten zu nutzen. „Europa muss zu einem Projekt der Bürgerinnen und Bürger werden. Wir können Europa stärker machen, indem wir Schwächen beheben: mehr Bürgerbeteiligung, institutionelle Reformen und Bürokratieabbau. Nutzen wir die Chancen Europas durch mutige Reformen der Europäischen Union!“

sinnung auf gemeinsame, freiheitliche Grundwerte der Europäischen Union, die in Zeiten von „America first“, dem Gezerre um den Brexit oder der Uneinigkeit der Mitgliedstaaten in Sachen Migrationspolitik nicht mehr selbstverständlich erscheinen. „Wir müssen heute mehr denn je klarmachen, welche Werte ein vielfältiges Europa einen. Es sind liberale Werte: Selbstbestimmung, Freiheit und Demokratie.“

Der in Frankreich geborene und in Luxemburg aufgewachsene Kölner Unternehmer machte zugleich klar, wofür er mit der FDP in den Wahlkampf zieht und welche Richtung er einschlägt: „Europa darf nicht nach links – in die Schuldenunion. Europa darf nicht nach rechts – in die Selbstauflösung. Europa muss nach vorne!“ [pm]



Ayyub Axel Köhler (r.) im Gespräch

Mit Blick auf den erstarkenden Nationalismus wirbt auch Gerd Kaspar, Spitzenkandidat der Kölner FDP, für die Be-



Winfried Walter und Zanel Fruchtmann



Die mehr als 150 Gäste des Liberalen Aschermittwochs hören eine engagierte Rede der Spitzenkandidatin Nicola Beer